

Ortstafeln: LH will Volk befragen

■ Erste Fortschritte wurden erzielt
■ In drei Wochen nächste Runde

Keine Volksabstimmung, jedoch eine Volksbefragung planen die Verhandler. Die Bevölkerung sollen einem ausgehandelten Paket zustimmen.

Kärnten. „Die jüngste Ortstafel-Gesprächsrunde ist ein Aufbruch zum Durchbruch.“ So bezeichnete Landeshauptmann Gerhard Dörfler (FPK) die am Dienstag und Mittwoch geführten Gesprächsrunden mit den betroffenen Bürgermeistern, den Volks-

gruppenvertretern und Parteichefs. In einer anschließenden Pressekonferenz erklärte Staatssekretär Josef Ostermayer, Volksgruppenvertreter Marjan Sturm und Dörfler auch, dass möglicherweise eine Volksbefragung durchgeführt wird.

Keine konkreten Zahlen. Unisono sprachen alle Verhandler von „konstruktiven Gesprächen“ – auch wenn über eine konkrete Zahl an Ortsta-

feln oder Prozentsätze offiziell nichts zu erfahren war. „Wir haben heute eine Zwischenlösung erreicht, wir werden Sie nicht mit Details belastigen“, blockte Dörfler die Frage nach Zahlen ab.

Nächste Runde in drei Wochen. So sollen bis zur nächsten Verhandlungsrunde in drei Wochen „Detailfragen“ geklärt werden. „Ich bin optimistisch, dass wir dann ein konkretes Paket präsentie-



Foto: Michael Hurn/Robert LPD

Marjan Sturm, Josef Ostermayer und Gerhard Dörfler bei der Präsentation der ersten Ergebnisse.

ren können“, meinte Sturm kryptisch. Auch Ostermayer war zu der von ihm bisher genannten Obergrenze von 163 Tafeln wenig zu entlocken. „Die Lösung könnte auch drüber oder drunter liegen“, sagte er.

„Kein Drüberfahren“. Dörfler erklärte auch, in welche Richtung eine angedachte Volksbefragung abzielt. Diese solle auf keinen Fall ein „Drüberfahren“ der Mehrheit

über die Minderheit sein. Für Dörfler wäre es aber klug, die im Konsens erarbeitete Lösung auch der Zustimmung der Bevölkerung zuzuführen: „Ich erwarte mir ohnehin eine hohe Zustimmung der Menschen, die ja laut einer Umfrage zu 83 Prozent eine finale Lösung wollen.“ Ostermayer geht indes davon aus, dass eine Lösung der ewigen Diskussion „bis spätestens 2012“ machbar ist. (vie)

Gerhard Dörfler über Details zur aktuellen Gesprächsrunde:

„Straßen werden nicht zweisprachig“

ÖSTERREICH: Warum wurde über Zahlen Stillschweigen vereinbart?

DÖRFLER: Wir haben ein Zahlengerüst geschaffen, das nun detailüberprüft werden muss. Was ich sicher sagen kann, ist, dass Straßen, Plätze oder von mir aus auch Schulbusse sicher nicht zweisprachig werden.

ÖSTERREICH: Wie soll die Volksbefragung aussehen?

DÖRFLER: Es geht dabei nicht um eine Abstimmung, sondern um die Zustimmung zu einem ausgehandelten Paket.

ÖSTERREICH: Bis wann ist eine Lösung in Sicht?

DÖRFLER: Mein Ziel ist Weihnachten 2011. Und wir sind auf einem guten Weg.



Landeshauptmann G. Dörfler.

Zahlen und Fakten zur Ortstafel-Frage

■ **Zur Einwohnerzahl in Kärnten:** In Kärnten gibt es 529.000 Einwohner, die in 2.824 Ortschaften leben.

■ **Zur Diskussion rund um die zweisprachigen Ortstafeln:** Laut Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst (KHD) wurden zweisprachige Ortstafeln in 91 Orten bereits vor Jahren verordnet und (teilweise) umgesetzt. Würde es eine Einigung auf angenommen 163 Ortstafeln geben, würde in 72 Orten die Ortstafel zweisprachig werden müssen.

■ **Zum Vorwurf der Schaffung eines „slowenischen Territoriums“:**

Mit einem Rechenbeispiel entkräftet Feldner Vorwürfe dieser Art: „Auch wenn nur zusätzlich 67 zu den bereits zweisprachig verordneten 91 Orten dazukommen, Würden rund 94,41 Prozent aller Orte in Kärnten ausschließlich deutsch beschildert bleiben.“

Und Feldner meint in Richtung der Kritiker: „Aufregungen sind daher völlig fehl am Platz.“



Zahlen und Fakten zur Ortstafel-Frage

■ Zur Einwohnerzahl in Kärnten:

In Kärnten gibt es 529.000 Einwohner, die in 2.824 Ortschaften leben.

■ Zur Diskussion rund um die zweisprachigen Ortstafeln:

Laut Josef Feldner vom Kärntner Heimatdienst (KHD) wurden zweisprachige Ortstafeln in 91 Orten bereits vor Jahren verordnet und (teilweise) umgesetzt. Würde es eine Einigung auf angenommen 163 Ortstafeln geben, würde in 72 Orten die Ortstafel zweisprachig werden müssen.

■ Zum Vorwurf der Schaffung eines „slowenischen Territoriums“:

Mit einem Rechenbeispiel entkräftet Feldner Vorwürfe dieser Art: „Auch wenn nur zusätzlich 67 zu den bereits zweisprachig verordneten 91 Orten dazukommen, Würden rund 94,41 Prozent aller Orte in Kärnten ausschließlich deutsch beschildert bleiben.“

Und Feldner meint in Richtung der Kritiker: „Aufregungen sind daher völlig fehl am Platz.“